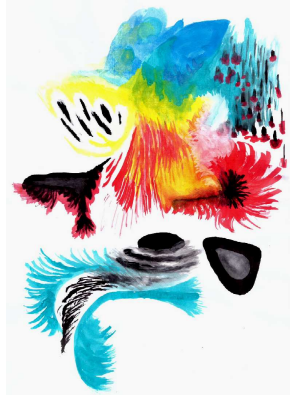


Logik, Vernunft und Irrationalität; Realitätskontakt: Das Folgern und Projizieren des Äußeren auf die eigene Neurosenstruktur; Unscharfe Logik und Folgerung; Bivalente, ambivalente und mehrwertige Logiken; Vernunft; Unvernunft, Irrationalität und Wiederholungszwang; Das Bivalenzprinzip und die subjektive Vernunft; Niklas Luhmann zur Logik der Welt; Referenzen / Einzelnachweise

(HTML Version)

ein Ausschnitt aus dem Buch  
**Das Zinsvorzeichen**



Eine konzentrierter Geisteserguss gegen das kluge Böse.  
von Tim Deutschmann (Physiker)

[www.tim-deutschmann.de](http://www.tim-deutschmann.de)  
(E-Mail)

8. Juli 2020

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>Logik, Vernunft und Irrationalität</b>	<b>2</b>
Realitätskontakt: Das Folgern und Projizieren des Äußeren auf die eigene Neurosenstruktur . . . . .	6
Unscharfe Logik und Folgerung . . . . .	7
Bivalente, ambivalente und mehrwertige Logiken . . . . .	9
Vernunft . . . . .	10
Unvernunft, Irrationalität und Wiederholungszwang . . . . .	14
Das Bivalenzprinzip und die subjektive Vernunft . . . . .	15
Niklas Luhmann zur Logik der Welt . . . . .	17
Referenzen / Einzelnachweise . . . . .	18

## Logik, Vernunft und Irrationalität

Jeder Mensch hat eine eigene, ihm innewohnende Vernunft oder Logik. Der Mensch glaubt an die Gültigkeit, also die Wahrheit, von Aussagen und Aussagen-Verknüpfungsregeln. Mit Hilfe dieser Aussagen und Regeln begegnet der Mensch seiner Umwelt und versucht die ihm begegnenden Dinge in seiner Weltanschauung einzuordnen (**Projektion**). Das zuunterst liegende, tief im Unterbewussten verankerte Aussagensystem, zusammen mit den

Verknüpfungsregeln, bezeichne ich als die **Neurosenstruktur**:

*Die **Neurosenstruktur** ist eine Menge von Aussagen und Verknüpfungsregeln an dessen Wahrheit der Mensch bewusst **und/oder** unbewusst glaubt und danach handelt. Die Neurosenstruktur ist also die Essenz der sinnlichen Erfahrung.*

In seinem Buch **Die Furcht vor der Freiheit** definiert **Erich Fromm** die **Neurose** als Folge der **Domestizierung** des Zivilisationsmenschen:

***Freud** übernahm die traditionelle Überzeugung von der grundsätzlichen **Dichotomie** zwischen Mensch und Gesellschaft die Lehre, dass der Mensch von Natur aus böse sei. Für ihn ist der Mensch grundsätzlich **antisozial**. Die Gesellschaft muss ihn erst **domestizieren**. Sie muss zwar die direkte Befriedigung einiger biologischer und daher unausrottbarer Triebe zulassen, aber sie muss die meisten Basisimpulse im Menschen verfeinern und geschickt im Zaum halten. Infolge dieser Unterdrückung der natürlichen Impulse durch die Gesellschaft geschieht etwas Wunderbares: Die unterdrückten Triebe verwandeln sich in kulturell wertvolle Strebungen und werden so zur Grundlage der menschlichen Kultur. **Freud** hat diese merkwürdige Umwandlung des Unterdrückten in ein zivilisiertes Verhalten als **Sublimierung** bezeichnet. Wenn mehr unterdrückt werden muss als sublimiert werden kann, so wird der betreffende **neurotisch**; dann muss man ihm erlauben, weniger zu unterdrücken. Im Allgemeinen besteht jedoch ein umgekehrtes Verhältnis zwischen der Befriedigung der menschlichen Triebe und der Kultur: Je größer die Unterdrückung, umso mehr Kultur (und umso größer ist die Gefahr, dass es zu **neurotischen** Störungen kommt). Die Beziehung des Einzelnen zur Gesellschaft ist nach **Freuds** Theorie ihrem Wesen nach statisch: der Einzelne bleibt sich praktisch immer gleich und ändert sich nur insoweit, als die Gesellschaft einen größeren Druck auf seine natürlichen Triebe ausübt (und so eine noch stärkere **Sublimierung** erzwingt) oder ihm mehr Befriedigung erlaubt (und dafür Kultur opfert).*

Die **Neurosenstruktur**, oder wie es an anderer Stelle heißt die *Form der Seele*, entsteht also durch die Annahme von Bestimmungen der Werteordnung, die der Einzelnen so in sich aufnimmt. **Norbert Elias** bezeichnet das in **Über den Prozess der Zivilisation** in der Soziogenese des **Über-Ich** als die *Umwandlung von Fremdwängen in Selbstzwänge*. Die besagten Aussagen sind die Gebote, Regeln, Gesetze und Normen des überindividuellen Wertesystems, zu dem im Näheren auch das Wertesystem, der *soziale Code*, die Regeln der Cliquen, des unmittelbaren sozialen Umfelds gehören. Ein wesentlicher Teil der Formung der Seele ist die Umlenkung der aus dem **Es** aufsteigenden Triebe in normkonformes Verhalten, die **Freud** als **Sublimierung** bezeichnet. Das Boshafte des Menschen ist laut **Freud** seine Triebhaftigkeit. Gut wird der Mensch durch **Domestizierung** (Verhäuslichung oder Zähmung, Zivilisierung, lat. *domus* ist das Haus, wie **Norbert Elias** in **Über den Prozess der Zivilisation** schreibt).

Die Psychoanalytikerin **Karen Horney** definiert in ihrem grundlegenden Werk *Der neurotische Mensch unserer Zeit* 1937:

*Eine Neurose ist eine seelische Störung, die durch Befürchtungen und Abwehrmaßnahmen gegen diese Befürchtungen veranlasst wurde, und durch den Versuch, Kompromisslösungen für einander widersprechende Tendenzen zu finden. Aus praktischen Gründen ist es ratsam, eine derartige Störung nur dann eine Neurose zu nennen, wenn sie von innerhalb eines besonderen Kulturkreises allgemein üblichen Norm abweicht.*  
[...]

Zu den stärksten Trieben gehören die begehrenden Triebe Neugier, sexuelles Begehren, das Wollen überhaupt und die Suche nach Sinn, die ein automatisch ablaufender Vorgang des Gehirns ist, ähnlich wie eine Mustererkennung. Die Sinnsuche, also der Versuch der Abbildung des äußeren

Reizes auf die Neurosenstruktur bezeichne ich als **Psychose**. Diese Definition wird für manche Menschen befremdlich wirken, denn Neurosen und Psychosen werden von vielen Menschen als krankhafte Störungen betrachtet. Im Rahmen meines Konstruktivismus' jedoch schwäche ich die gängige Definition (wikipedia) ab in folgende Form:

*Eine **Psychose** ist eine endogene **und/oder** exogene Beeinflussung/Störung der Psyche, welche mit einem zeitweiligen weitgehenden Verlust des Realitätsbezugs einhergeht.*

Kennen Sie das **Gefühl**, dass Ihnen jemand eine bestimmte Frage stellt, und Sie dadurch zeitweilig in einen Zustand des Nachdenkens, Grübelns und der Sprachlosigkeit versetzt werden, nicht wissen (sollen), was Sie dem äußeren Reiz (der Frage) entgegnen sollen? Sie erleben da eine Psychose. Die Psychose ist ein teilweise ungeordnet und unkontrolliert ablaufender Projektionsvorgang mit dem Ziel der Sinnfindung. Jeder kennt das Gefühl des Verliebtseins: „Ist er/sie es, ist er/sie es nicht, ist er/sie es,...?“ Es ist eine (Mini-) Psychose!

Die Herstellung eines Realitätsbezugs in der Definition der Psychose oben ist eine Konstruktion(svorgang) des beobachtenden Gehirns. Die Herstellung eines Bezuges zur Realität ist ein Projektionsvorgang, der auch *Sinn-suche* heißt. Der äußere (exogene) oder auch innere (endogene) Reiz wird auf die Neurosenstruktur abgebildet, dieser Vorgang ist die Psychose. Je nachdem wie gut das Aussagensystem und die Verknüpfungsregeln zu dem äußeren Reiz **passt**, kann die Psychose schnell wieder abklingen und der Realitätsbezug ist hergestellt, die Projektion ist vollständig. Dauert der Projektionsvorgang länger und verselbstständigt er sich gar, so spricht man von **pathologischen Formen der Psychose**. Das Abklingen einer **nicht** pathologischen Psychose durch Abbildung auf die Neurosenstruktur, durch Darstellung des Unbekannten durch Bekanntes, durch Verknüpfung und An-

schluss an vorhandene Strukturen erleben die meisten als [Aha-Erlebnis](#). Es ist nichts anderes als der Abschluss eines tiefgreifenden [Lernvorgangs](#) und Erkennens.

## Realitätskontakt: Das Folgern und Projizieren des Äußeren auf die eigene Neurosenstruktur

Neurosenstrukturen, die man übrigens auch als Persönlichkeit bezeichnet, bilden sich durch [Erziehung](#) und Realitätskontakt, im Allgemeinen durch [Sozialisation](#). Die Neurosenstruktur besteht ja aus Aussagen und Verknüpfungsregeln an die der Mensch bewusst oder unbewusst glaubt. Nehmen wir also an, wir haben eine Menge von wahren Aussagen  $A_0$  und nehmen wir zusätzlich an, dass es einige als gültig/wahr definierte Verknüpfungsregeln  $V$  gibt. Die Gültigkeit einer der Verknüpfungsregeln ist ja auch wieder eine Aussage, die wir als wahr annehmen. Man kann also Verknüpfungsregeln mit Aussagen gleichsetzen, wenn man jede Aussage wiederum als Regel betrachtet. Wenn wir also mit Hilfe der Verknüpfungsregeln Aussagen miteinander verknüpfen, kommen wir zu neuen Aussagen. Schreibweise:

$$A_1 = V \circ A_0$$

Die Gesamtmenge der Aussagen erweitert sich also um die neu hinzugewonnenen Aussagen:

$$A^1 = \{A_1, A_0\} = \{V \circ A_0, A_0\}$$

Diese Erweiterung heißt **logische Folgerung**. Wenn die neuen Aussagen wieder mit den alten Verknüpfungsregeln verknüpfbar sind, kann man so [induktiv](#) immer weiter [stricken](#) (folgern) und die Aussagenmenge wächst:

$$A^n = \{A_n, A_{n-1}, \dots, A_1, A_0\} = \{V^n \circ A_0, V^{n-1} \circ A_0, \dots, V \circ A_0, A_0\}$$

Die so entstandene Aussagenmenge hängt also von den Verknüpfungsregeln und der anfänglichen Aussage ab. Im Grenzfall  $n \rightarrow \infty$  erhält man eine selbstähnliche abzählbar unendlich große Aussagenmenge (ein Aussagenbaum/netz/strickwerk), als Funktion der anfänglichen Aussagemenge  $A_0$  und der Verknüpfungsregeln  $V$ :

$$A(A_0, V) = \{\dots, V^n \circ A_0, V_{n-1} \circ A_0, \dots, V \circ A_0, A_0\}$$

## Unschärfe Logik und Folgerung

So. Jetzt wird es wahrscheinlich für viele Menschen in unserem hochrationalisierten, „vernünftigen“ System **interessant**. Zentral ist die Frage danach, **ob es absolute Wahrheiten gibt**. Eine philosophische Richtung, die diese Frage **grundsätzlich** verneint ist der **Relativismus**. Um beide Möglichkeiten, also die Existenz und die Nicht-Existenz von absolut wahren Aussagen in einem Formalismus beschreiben zu können, definiere ich als Symbol des Wahrscheinlichkeitsgrads, mit der eine Aussage wahr ist als

$$[0, 1] \ni p_{\text{wahr}}(a) \equiv \text{Wahrscheinlichkeit, dass 'a' wahr ist.}$$

Die betrachtete Aussage hat also einen unscharfen Wahrheitsgehalt (**fuzzy Logik**). Folglich gilt die folgende Zuordnung:

Präzise geht eine **scharfe** sogenannte **boolsche Logik** von nur zwei Wahrheitsgraden nämlich **entweder** wahr **oder** unwahr aus (**Bivalenzprinzip**, schwarz/weiß Logik). Implizit werden dadurch die Existenz von Aussagen die weder wahr noch unwahr sind ausgeschlossen, siehe den **Satz vom ausgeschlossenen Dritten**.

**Wie unterscheiden sich nun also Aussagenmengen mit schwarz/weiß Logik und deren Wahrheitsgrad von solchen mit unscharfer Logik?**

$p_{\text{wahr}}(a)$	Aussage $a$ ist...
0	<b>absolut</b> unwahr
$\in [0,0.5]$	<b>eher</b> unwahr
0.5	weder wahr noch unwahr
$\in [0.5,1]$	<b>eher</b> wahr
1	<b>absolut</b> wahr

Abbildung 1: Tabelle zur Unterscheidung von zweiwertiger (bivalent) und beidwertiger (ambivalenter) Logik.

Dazu betrachte ich die Länge einer Aussagenkette also die Anzahl der Verknüpfungen die durchgeführt wurden. Bei einer scharfen Logik wird man am Ende der Kette wieder bei einer scharfen Aussage angelangen, die entweder wahr oder falsch ist.

### Wie verhält es sich aber, wenn die Logik unscharf ist?

Nehmen wir dazu an, der Wahrheitsgrad aller Aussagen sei

$$p_{\text{fast wahr}} < 1.$$

Wie lang kann die logische Kette werden, bis eine Aussage entsteht, die weder wahr noch unwahr ist? Dazu muss gelten

$$p_{\text{fast wahr}}^{n_k} = \frac{1}{2}.$$

Daraus folgt für die Kettenlänge  $n_k$ :

$$n_k = -\frac{\log(2)}{\log(p_{\text{fast wahr}})}.$$

D.h. dass nach spätestens  $n_k$  ( $k$  für *kritisch*) **Folgerungen (Verknüpfungen)** keine Aussage mehr möglich ist. Über ähnliche Dinge haben



sich die Mathematiker [Gödel](#) und [Hilbert](#) Gedanken gemacht und kommen auch für scharfe Logiken zu überraschenden Ergebnissen!

### **Was kann man daraus lernen?**

Ich sollte nicht so viel und so lang reden. Die Wahrscheinlichkeit, dass mein gefolgerter Text von anderen als falsch angesehen wird, steigt mit der Textgröße (also der Anzahl der Folgerungen) und der Unschärfe der zugrundeliegenden Begriffsdefinitionen. Wenn Sie einem langen Text begegnen, achten Sie auf alle Unstimmigkeiten mit Ihrer **eigenen Logik** (*logos* heißt nämlich Sprache), sonst können Sie nicht folgen. Bemühen Sie sich die Bedeutung von den Wörtern, Zusammenhängen und Sätzen genau nachzuvollziehen. Wenn Sie wollen, benutzen Sie [diesen](#) Kommunikationsalgorithmus.

### **Bivalente, ambivalente und mehrwertige Logiken**

Das gesamte „logische“ Denken beruht auf Spaltungen. Das fängt schon bei Begriffsdefinitionen an, denn jeder Begriff ist eine Reduktion eines komplexen Ganzen. Nur wenn sich einer die zugrunde liegende Reduktion des komplexen Ganzen bewußt machen kann, kann er zum ganzheitlichen Denken zurückfinden.

Dies ist jedoch nicht ungefährlich, denn jede Art von Hinterfragung bringt im Falle des Auffindens eines Widerspruchs einen Zusammenfall des Gedankengebäudes, welches auf Folgerungen des Hinterfragten beruht mit sich. So ist das konsequente Hinterfragen von Allem ein direkter Weg in eine Psychose, also die um sich greifende Erosion von vormals stabilen Denkmustern.

Hingegen verfestigt das Festhalten an der eigenen Weltanschauung das, was man als Neurosenstruktur / Persönlichkeit bezeichnet. Wird alles Neue in schon Bekanntes zerlegt und dann entsprechend einsortiert, ist es nicht

verwunderlich, wenn man nichts Neues mehr findet.

Etwas Neues findet man nur, wenn der Reiz, dem man begegnet nicht einzuordnen ist. Die Achtsamkeit gegenüber allen Feinheiten, die nicht in das eigene Wahrnehmungsschema passen, fördert somit die eigene Entwicklung. Widerspruch und Hinterfragung führt zu Entwicklung.

Kreatives (schöpferisches) Denken ist gewissermaßen kontrollierter Wahnsinn und in etwa so etwas wie ein Balanceakt zwischen Psychose und Neurose. Die Psychose, die man sich zumutet, will wohl dosiert sein. Man sollte nicht gleich alles hinterfragen, man könnte sonst ein wenig zu viel - verrückt - werden und die Anhaftung zu seiner Persönlichkeit, also sich selbst verlieren.

Kreatives Denken ist wie [Friedrich Nietzsches](#) Balanceakt über das Drahtseil zwischen dem Tier und dem [Übermenschen](#), es ist aber auch so wie [Freuds](#) „Ich“ zwischen dem „Es“ und dem „Über-Ich“. Die Frage ist einzig und allein, welcher Weg der mittlere ist. Dies zu ergründen, darin sieht mancher den Sinn des Lebens.

## Vernunft

Zu den modernen Mysterien gehört desweiteren der Begriff der *Vernunft*, zu dem es wohl nie eine absolut gültige Definition geben kann und wird. In [Phaidon](#), dem Sterbeprotokoll des [Sokrates](#) in Dialogform, heißt es zur Vernunft:

*Sokrates: Wenn die Seele aber ohne die Sinne etwas aus sich heraus wahrnimmt, dann gelangt sie zu dem Reinen, Unvergänglichen und Beständigen, dem sie verwandt ist und zu dem sie immer in Beziehung steht. Wenn es ihr vergönnt ist, so bei sich selbst zu sein, dann ruht sie frei von Irrtum in sich. Indem sie*

*Unvergängliches berührt ist auch sie immer sich selbst gleich. Bezeichnet man diesen ihren Zustand nicht eben als Vernünftigkeit?*

**Sokrates** zufolge ist *Vernünftigkeit* ein Zustand, bei dem die Seele im Kontakt mit etwas Reinem, Unvergänglichem und Ewigem ist, das dem Körperlichen transzendent und frei von seinen Anhaftungen und fleischlichen Färbungen ist. Absolute Wahrheit ist genau von dieser ewigen unvergänglichen Qualität. "Vernunft haben" ist dementsprechend die Fähigkeit, von sich aus einen Zugang zu dieser absoluten Wahrheit zu finden.

Im Laufe des Buches wird man es mit der Formulierung und Anwendung unterschiedlicher Vernunftbegriffe zu tun haben, die alle vom subjektiven Verstehen und Wissen abhängig sind. Die Verständigung über die absolute Vernunft ist der Kern des gesellschaftlichen Diskurses. Der Kampf um „die“ Vernunft ist aufgrund der Subjektivität immer auch ein Kampf um den (jeweils eigenen) Sinn des Seins.

Das [digitale Wörterbuch der deutschen Sprache](#) führt zu Vernunft auf:

**Vernunft** f. 'geistiges Vermögen, Zusammenhänge zu erkennen, zu beurteilen und sich dementsprechend sinnvoll und zweckmäßig zu verhalten, Verstand, Einsicht'. Das nur im Dt. bezeugende Substantiv ahd. *firnumft* (9. Jh.), *firnunst* (10. Jh.), mhd. *vernu(n)ft*, *vernu(n)st* 'Tätigkeit des Vernehmens, Hörens, Begreifens, sinnliche Wahrnehmung, Verständnis, Einsicht, Klugheit', mnd. *vornu(n)ft*, *vornumst*, *vornumpst* (mnl. *vernu(n)ft*, *vernonft*, nl. *vernuft*, dän. *fornuft*, schwed. *förnuft* aus dem Mnd. entlehnt) ist eine Abstraktbildung zu dem unter nehmen (s. d.) behandelten Präfixverb *vernehmen* in dessen alter Bedeutung 'erfassen, begreifen', bezeichnet also 'das richtige Auffassen, Begreifen, Aufnehmen'. Doch schon im Ahd. ist die heutige Bedeutung weitgehend (bes. durch Notker) aus-

gebildet. Zwischen dem Wurzelauslaut *m* (assimiliert *n*) und dem *ti*-Suffix entwickelt sich ein Gleitlaut *p* bzw. *s* oder *f* (wie bei *Brunft*, *s. d.*, und *Kunft*, *s. kommen*). – *Unvernunft* f. 'Mangel an Vernunft, Torheit', ahd. *unfirnunst* (um 1000), mhd. *unvernunst*, *unvernunft* 'Unverstand, Unkenntnis', mnd. *unvornuft*. *vernünftig* Adj. 'Vernunft besitzend, auf Vernunft gegründet, einsichtig, besonnen, verständig, sinnvoll', ahd. *firnunstig* 'verständlich, kundig, verständlich' (9. Jh.), mhd. *vernünftic*, *vernunftic*, *vernunstic*; *unvernünftig* Adj. 'vernunftwidrig, töricht', ahd. *unfirnunstig* (um 1000), mhd. *unvernunftic*, *unvernunftic*.

Quelle: [DWDS zu Vernunft](#)

Jede Art von Vernunft, die sich im Allgemeinen auf das Verhalten bezieht, enthält so etwas wie eine logische Folgerung oder auch einen kausalen Zusammenhang (siehe Begriff des [Kausalnexus](#)). Eine Folgerung kann schon im bloßen Wissen über einfache wenn-dann-Zusammenhänge bestehen. Wenn-dann-Zusammenhänge sind [kausale](#) Relationen. Der „wenn“-Teil der Relation ist Teil der Ursache, oder Vorbedingung und der „dann“-Teil ist Wirkung oder Folgerung. Vernunft besteht also auch in der Kenntnis kausaler Zusammenhänge und/oder der Fähigkeit diese durch Folgerung zu erfassen, denn Kausalität ist ein Begriff mit Absolutheitsanspruch.

Komplexe kausale Relationen haben also die Eigenschaft der Verzweigung der Wirkungen und des Entstehens von neuen Ursachen aus den Wirkungen. Ein wesentlicher notwendiger Teil der Vernunft ist die Fähigkeit, diese Kausalitäten zu (er)kennen.

Es reicht jedoch nicht aus, zu verstehen, wohin etwas führt. Der zweite notwendige Teil der Vernunft ist die Fähigkeit der Bewertung von Wirkungen mit den eigenen Sinnen. Der Sinn der Wirkung ist eine emotionale

Bewertung, die subjektiv ist. Die Frage, ob etwas vernünftig ist, kann einem niemand abnehmen. Man muss es selbst einordnen, denn beim Einsetzen der Wirkung zählt nur der eigene Sinn.

Im Allgemeinen liegt die Wirkung einer Handlung in der Zukunft. Im besten Fall ist die Bewertung der Wirkung aus erlernten Kausalzusammenhängen in der Vergangenheit übertragbar. In Grenzbereichen des Wissens und der Erkenntnis sucht der vernünftige Mensch nach Analogien, um die Ausgänge von bestimmten Handlungen einschätzen zu können.

**Analogie** f. 'Entsprechung, Ähnlichkeit, Gleichheit von Verhältnissen', entlehnt (1. Hälfte 16. Jh.) aus lat. *analogia*, griech. *analogía* 'entsprechendes, richtiges Verhältnis, Übereinstimmung' (gebildet zum Adjektiv griech. *análogos*, s. unten); neben frühen Formen wie *Analogy*, *Analogi* anfangs vor allem in griech.-lat. Form *Analogia* (bis Mitte 17. Jh.). Zum Substantiv bildet sich die Wissenschaftssprache *analogisch* Adj. 'entsprechend, ähnlich, sinngemäß' und, unter dem Einfluß von frz. *analogue*, gleichbed. *analog* Adj. (beide Mitte 18. Jh.), die durch lat. *analogos*, griech. *análogos*, entstanden aus der häufigen präpositionalen Wendung *aná lógon* 'dem richtigen Verhältnis entsprechend', zu griech. *lógos*, hier im Sinne von 'Berechnung, Verhältnis' (s. *Logarithmus* und *Logik*) und die Weiterbildung *analogikós*, spätlat. *analogicus* gestützt werden.

Quelle: [DWDS zu Analogie](#)

Das Wort Analogie bedeutet *ähnlich* oder *sprachlich erfassbar wie*. In Grenzbereichen hilft bei der Bewertung einer Wirkung also die Bewertung von Wirkungen ähnlicher Kausalzusammenhänge in der Vergangenheit. Das Zutreffen der Bewertung hängt dann an der Übertragbarkeit des Kausalzusammenhangs.

## Unvernunft, Irrationalität und Wiederholungszwang

Der wohl schwierigste und letztendlich hinreichende Teil der Vernunft ist die Praxis. Am besten tut man einfach das, was vernünftig ist, doch das ist oft leichter gesagt, als getan. Viele Menschen haben ein sehr tief sitzendes Sicherheitsbedürfnis. Sie haben Angst, den Rahmen des Bekannten zu verlassen und einen Raum zu betreten, den sie nicht kennen. Oft wird nicht das Vernünftige getan, weil dann eine Situation entsteht, die unbekannt ist.

Die pathologische Form dieses unvernünftigen Verhaltens ist der sogenannte [Wiederholungszwang](#), der dazu dient, immer wieder eine Situation herzustellen, die man schon kennt die aber als negativ empfunden wird. Der [Wiederholungszwang](#) ist ein seelischer Abwehrvorgang, der Sicherheit vermitteln soll. In bekannten Räumen gelten bekannte Kausalzusammenhänge von denen man folgern kann. In unbekannt Gebieten gelten unbekannte Gesetze möchte man meinen, doch wer keinen Schritt in ein unbekanntes Gebiet setzt, obwohl die Vernunft den Weg dorthin weist, der wird auch nicht die Wirkung erleben.

Der Wiederholungszwang ist ein wesentlicher Teil des wohl stärksten innerseelischen Prozesses, nämlich der Aufrechterhaltung der in diesem Abschnitt eingangs erwähnten eigenen Wirklichkeitsauffassung. Die eigene Wirklichkeitsauffassung ist der wesentliche Teil der Persönlichkeit, die man ja behalten will. Nur selten will sich jemand selbst verlieren. Wenn vernünftiges Handeln bedeutet, etwas an seiner Wirklichkeitsauffassung also seiner Persönlichkeit zu ändern, bzw. den eigenen Glaubensgrundsätzen entgegen (irrational) zu handeln, fällt es in der Regel besonders schwer.

Sich selbst und die als wahr empfundenen Aussagen zu hinterfragen, kann für jemanden, der Sicherheit braucht geradezu traumatisch sein, wenn alles Unbekannte als Gefahr empfunden wird. In extremen Fällen helfen wohl nur kleine Schritte in die vernünftige Richtung. Bei jedem Schritt wird sich neu

orientiert und das Wahrgenommene eingeordnet, wie auf einer Erkundungstour in unbekannte Welten.

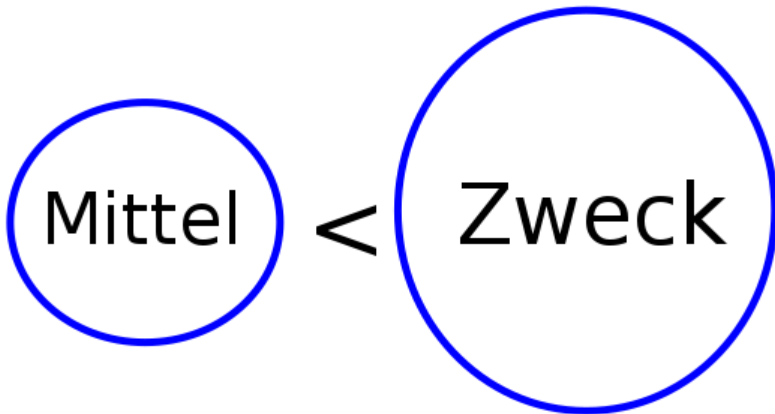
## Das Bivalenzprinzip und die subjektive Vernunft

**Gegenwärtiges** vernünftiges Verhalten dient der Abwehr eines negativ imaginierten Ereignisses in der **Zukunft**. Die Bewertung des Ereignisses ergibt sich aus der bewussten und/oder unbewussten Reflektion der Erfahrungen der **Vergangenheit** und ist letztendlich eine **Projektion** (oder auch Übertragung) von bekanntem Wissen auf eine unbekannte Situation. Durch die Projektion wird die unbekannte Situation, die sich in Sinnesreizen darstellt und in die **Neurosenstruktur** bzw. die **Weltanschauung** eingeordnet bzw. darauf (wie in der **Optik**) abgebildet wird.

Der Identifikationsvorgang des gegenwärtigen Reizes mit den Sinnesreizen und den damit assoziierten Emotionen einer vergangenen Situation geschieht im Gehirn automatisch. Entsteht als Bewertung der Situation eine **Angst**, so wird das Eintreten des als schlecht projizierten Ereignisses mit einer entsprechenden **subjektiv vernünftigen Handlung** abgewehrt. Das auf diese Weise entstandene Verhalten ist eine **Regel** oder auch ein **Wert** und ist Teil der Über-Ich Strukturen.

Zu jeder Regel gibt es nach dem **Bivalenzprinzip** eine „Anti-Regel“ oder auch negative Regel. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass das **weder-noch Verhalten** oder das **sowohl-also-auch Verhalten** in Bezug auf die Regel eine Mischform oder Unregelmäßigkeit darstellt, die genau in solchen Situationen interessant (lat. *interesse* dazwischen sein, Existenz des **Dritten**, oder eines **Kindes** im Sinne der **Dreifaltigkeit**) wird, in denen die Einhaltung **entweder** der positiven **oder** der negativen Regel erkennbar (projiziert) schlechte Auswirkungen haben wird. Hier bleibe ich jedoch zunächst bei der Regel und seinem Negativum (**Bivalenzprinzip**).

# Vernünftige Mittel



## Größe der Ellipse ist Maß für Wert/Aufwand

*Abbildung 2: Vernünftige Mittel haben einen kleineren Wert als der damit zugänglich gewordene Zweck.*

Betrachtet man z.B. die **10 Gebote**, die Moses von Gott empfing, so kann man diese Regeln ins logisch dazu Negative verkehren indem man das **Ad-verb nicht** in die positive Regel einfügt oder, wenn es sich in dem Satz der Regel befindet entfernt. Wird dann das Verhalten nach diesen neuen Regeln ausgerichtet, kann man mit ziemlicher Sicherheit sagen, dass das Resultat ein völlig anderes sein wird. Im Grunde ist äußerst interessant darüber nachzudenken, welche neuen Regel, die **nicht** die alten (positiven) Regeln sind erhoben werden müssen. Diese neuen Regeln und vor allem ihre Negative sind bezüglich der ursprünglichen Regeln von besonderem Interesse.



## Niklas Luhmann zur Logik der Welt

Zitat aus [Niklas Luhmann, Soziale Systeme - Grundriss einer allgemeinen Theorie](#)[1, Kapitel 5, Abschnitt VIII, S. 283-285]:

*Wir setzen den Weltbegriff hier als Begriff für die Sinneinheit der Differenz von System und Umwelt ein und benutzen ihn damit als differenzlosen Letztbegriff.*

[...]

*Ursprünglich und phänomenologisch erfasst ist die Welt als unfassbare Einheit gegeben. Durch Systembildung und relativ auf Systembildung wird sie bestimmbar als Einheit einer Differenz.*

[...]

*Welt in diesem Sinne wird also durch die Ausdifferenzierung von Sinnsystemen, durch die Differenz von System und Umwelt konstituiert. Insofern ist sie (anders als die phänomenal gegebene Welt) nichts Ursprüngliches, nichts Archehaftes, sie ist eine Abschlusseinheit als Anschlussvorstellung an eine Differenz. Sie ist Welt nach dem Sündenfall.*

[...]

*Es ist daran zu erinnern, dass jedes Entweder/Oder künstlich eingeführt werden muss über einem Untergrund, auf den es nicht zutrifft. Jede Differenz ist eine sich-oktrozierende Differenz. Sie gewinnt ihre Operationsfähigkeit, ihre Fähigkeit, Informationsgewinn zu stimulieren, durch Ausschluss dritter Möglichkeiten. Die klassische Logik folgt diesem Prinzip. Die Weltlogik kann dagegen nur eine Logik des eingeschlossenen ausgeschlossenen Dritten sein.*

Zu diesem Zitat sind folgende Anmerkungen zu machen.

*Sinnsysteme* können fast synonym zu *Zwecksystemen* (im sog. *Mittel-Zweck-Schema*) betrachtet werden. Zwecke sind beispielsweise die Ziele von Unternehmungen, Unternehmungen sind zweckdienliche Mittel.

Mit *klassischer Logik* ist zweifelsohne das [Bivalenzprinzip](#) gemeint. Die klas-

sische Logik hatte Anfang des 20. Jahrhunderts angesichts der Beobachtung und Beschreibung der kleinsten Dinge, die diese Welt zusammenhalten, die (sub-)atomaren Teilchen, die **sowohl/weder** Teilchen **als auch/noch** Welle, mit teils diametral verschiedenen, paradoxen, widersprüchlichen Eigenschaften zu sein scheinen, einen kolossalen Zusammenbruch. Aus den Trümmern der klassischen Logik, die sich in der Physik im „Denkmodell“ der **klassischen Mechanik** niedergeschlagen hatte, wuchs durch die Arbeiten von **Erwin Schrödinger**, **Werner Heisenberg** und **Paul Dirac** in **widerspruchsfreier Kontingenz** (**Schrödinger-Bild**, **Heisenberg-Bild**, **Dirac-Bild** die (**Philosophie der**) **Quantenmechanik**, die auf dem Grundprinzip der Einbeziehung des Beobachters in den Messvorgang beruht und die Wirkung der Beobachtung in die Beschreibung der Dynamik des Systems einbezieht.

Auf den Zusammenbruch der klassischen Sichtweise folgte in der Physik also ein demokratischer Neubeginn. Die Auswirkungen der Philosophie der Quantenmechanik, die die klassische Logik als Grenzfall enthält, sind v.a. in den Geisteswissenschaften noch unzureichend verstanden. Angesichts der Aussagen Luhmanns scheint sich jedoch auch hier ein Bewusstsein für den unmittelbar bevorstehenden **Zusammenbruch der „alten Logik“** zu bilden.

## Referenzen / Einzelnachweise

[1] **Niklas Luhmann**, **Soziale Systeme - Grundriss einer allgemeinen Theorie**, Suhrkamp, 16. Auflage, 1984.

# Index

- (Philosophie der) Qantenmechanik, 18
- Über den Prozess der Zivilisation, 4
- Über-Ich, 4
- Übermensch, 10
  
- Adverb, 16
- Aha-Erlebnis, 6
- antisozial, 3
  
- Bivalenzprinzip, 7, 15, 17
- boolesche Logik, 7
  
- Dichotomie, 3
- Die Furcht vor der Freiheit, 3
- dieses, 9
- digitale Wörterbuch der deutschen Sprache, 11
- Dirac-Bild, 18
- domestizieren, 3
- Domestizierung, 3, 4
- Dreifaltigkeit, 15
- DWDS zu Analogie, 13
- DWDS zu Vernunft, 12
  
- Erich Fromm, 3
- Erwin Schrödinger, 18
- Erziehung, 6
- Es, 4
  
- Freud, 3, 4
- Freuds, 3, 10
- Friedrich Nietzsches, 10
- fuzzy Logik, 7
  
- Gödel, 9
  
- Heisenberg-Bild, 18
- Hilbert, 9
  
- induktiv, 6
  
- Karen Horney, 4
- kausale, 12
- Kausalnexus, 12
- klassischen Mechanik, 18
  
- Lernvorgangs, 6
  
- Neurose, 3
- Neurosenstruktur, 3, 4, 15
- neurotisch, 3
- neurotischen, 3
- Niklas Luhmann, 17
- Niklas Luhmann, Soziale Systeme - Grundriss einer allgemeinen Theorie, Suhrkamp, 16. Auflage, 1984., 18
- Norbert Elias, 4

Optik, [15](#)

Paul Dirac, [18](#)

Phaidon, [10](#)

Projektion, [2](#), [15](#)

Psychose, [5](#)

Relativismus, [7](#)

Satz vom ausgeschlossenen Dritten,  
[7](#)

Schrödinger-Bild, [18](#)

Sokrates, [10](#), [11](#)

sowohl-also-auch, [15](#)

Soziale Systeme - Grundriss einer all-  
gemeinen Theorie, [17](#)

Sozialisation, [6](#)

stricken, [6](#)

Sublimierung, [3](#), [4](#)

weder-noch, [15](#)

Weltanschauung, [15](#)

Werner Heisenberg, [18](#)

widerspruchsfreier Kontingenz, [18](#)

Wiederholungszwang, [14](#)

Zusammenbruch der „alten Logik“,  
[18](#)